

Genderwahn?

Neben der vermeintlichen Flüchtlingskrise und dem Abstreiten des menschengemachten Klimawandels beschäftigt wohl kein Thema die europäischen und internationalen Populisten mehr als das sogenannte „Gender-Mainstreaming“. Immer wieder wird sich ausgelassen über die „Verhunzung der Nationalsprachen“ durch gendergerechte Sprache echauffiert und werden LGBTQ-Menschen als „laute Minderheit“ marginalisiert. Dabei liegt das Problem im Auge der Populisten hier sicher nicht darin, dass Texten ein Gendersternchen beigelegt wird. Vielmehr ist es wie bei Migration und Klima auch: Wenn die Welt sich als komplex darstellt und einfache Lösungen unmöglich zu machen scheint, werden schlicht Scheuklappen aufgesetzt, die wesentliche, aber störende Faktoren ausblenden. So kommt man zu den viel leichter verdaulichen Thesen: Mit dem Klima haben wir nichts zu tun, globale Migration lässt sich auf nationaler Ebene steuern – und Geschlecht ist ein natürliches, binäres System, keine gesellschaftliche Konstruktion. Dass dabei qua Tradition der Mann das Heft in der Hand hat, muss hier eigentlich nicht noch explizit erwähnt werden.

In dieser Verlagsnachricht möchten wir Ihnen aber eine Auswahl an Stücken vorstellen, die zeigt, dass Gauland, Strache & Co. nicht recht haben. Dass die Genderfrage junge Menschen wirklich beschäftigt, und sie nicht nur ein elitäres Gedankenexperiment aus dem akademischen Elfenbeinturm ist. Und dass das Patriarchat nicht gottgegeben ist, sondern Mädchen und Frauen genauso stark sind wie der vielzitierte alte, weiße Mann.

Jean Debefve AMAZONEN

(Amazone)

aus dem Französischen von Conny Frühauf

3 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 7+

publiziert in: Théâtre pour la jeunesse, Lansman Editeur, BE-Carnières, 2002

UA: 2002, Théâtre de Galafronie, BE-Brüssel; R: F. Artaud; ♪ J. Debefve; ♫ 2002, **Prix et récompenses**, BE-Huy; 📅 15.10.03, Theaterfest BE-St. Vith; ➔ 03/2004, Gastspiel in ES-Madrid ⇒ **DSE**: 02.10.04, Schnawwl am NT, Mannheim; R: A. Gronemeyer ⇒ 21.11.04, ReibeKuchenTheater, Duisburg; R: Ensemble; 📅 2005, Kaas & Kappes, Duisburg ⇒ ⚡ 23.07.15 im Kulturzentrum Schloss Meßkirch und 22.03.18 im Theater im Depot, Dortmund, dm-Workshoppräsentationen im Rahmen von „Abenteuer Kultur“; R: S. Bresser ⇒ **ÖE/ SE - frei** - J. Debefve * 1951 in BE-Schaerbeek; lebt in BE-Feluy

Die Amazonen im antiken Mythos haben die Emanzipation, lange bevor sie so hieß, auf die Spitze getrieben: Ganz ohne Männer lebt der kriegerische Frauenstaat. Allein zur kollektiven Befruchtung gehen die Amazonen einmal im Jahr auf Männerjagd und töten ihre Liebhaber nach dem Samenraub. Männliche Nachkommen werden

beseitigt. Das funktioniert. Meistens jedenfalls. Solange sich keine der Amazonen verliebt.

Jean Debefve hat ein Stück um Geheimnisse und den Ausbruch aus einem vor- und fremdbestimmten Leben aus dem antiken Mythos gemacht. Was passiert, wenn eine Amazone ihren männlichen Nachwuchs nicht aussetzen will? Wenn sie lieber eine Prinzessin sein will als eine Kriegerin? Wenn sie davon träumt, von einem Prinzen geküsst zu werden, und keine Lust hat, ihm anschließend einen Pfeil ins Herz zu schießen?

„Dem Autor Jean Debefve gelingt es mit seiner Geschichte über drei Amazonen zugleich viele weitere Themen abzuhandeln: die Entdeckung der Sexualität, die Angst der Eltern, ihre Kinder in die weite Welt zu entlassen, die Begegnung zwischen Jungen und Mädchen und die Notwendigkeit, sich eines schönen Tages in die Fluten stürzen zu müssen, die vielleicht gar nicht so nass sind, wie sie aussehen.“ (*Le Soir*, 19.08.02)

„Ein messerscharfer, ungewöhnlicher Text voll subtiler Metaphorik. [...] Es gibt viel zu lachen, man verliebt sich augenblicklich in dieses einfallsreiche Universum und schließt die etwas verrückten Figuren schnell ins Herz. Unbedingt sehenswert!“ (*Le Ligueur*, 18.09.02)

„Eine heitere Episode über das Entstehen von Gewaltbereitschaft, das Infragestellen von vorgefertigten Feindbildern und die kleinen und großen Schwierigkeiten des Erwachsenwerdens.“ (*Rhein-Neckar-Zeitung*, 05.10.04)

| | |
|-----------|---|
| ARIELLE | Und ich, was mache ich? |
| GABRIELLE | Du bist der Drache. |
| ARIELLE | Wie ist denn ein Drache? |
| GABRIELLE | Drachen sind dick, hässlich, spucken Feuer und fressen Prinzessinnen. |
| ARIELLE | Und wo soll ich mich hin stellen? |
| GABRIELLE | Bleib einfach da: Du bist schon tot ... |

(Jean Debefve, AMAZONEN)

☞ Von **Jean Debefve** (und Co-Autoren) sind außerdem verfügbar:
♫ **HANS & GRETCHEN** (2 D, 1 H; 6+) – **LIEBESKUMMER** (2 D, 2 H; 6+)

Imme Dros

DER MOND UND DER MÄUSEKÖNIG

(De Maan en de muizenkoning)

ein Stück mit Musik

aus dem Niederländischen von **Mirjam Pressler** († 2019)

3 D, 2 H oder 2 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 5+

📖 Dros, Imme: Annetje Lie in der Tiefe der Nacht (Bilderbuchvorlage des Stücks), Zeichnungen: Margriet Heymans, Dressler, Hamburg, 1989

📻 Ursendung/ Hörspielfassung von Marei Opladen nach „Annetje Lie in der Tiefe der Nacht“: 1990, Radio Bremen

UA: 03/1991, Teater Teneeter, NL-Nijmegen; R: A. Fiege

⇒ **DSE**: 23.11.94, KJT LT Tübingen; R: B. Dethier; ♫ M. Kessler ⇒ 13.09.96, Städtische Bühnen Münster; R: A. Robertz ⇒ 03/2007, Ul Kannertheateratelier, LU-

Walferdange ⇒ **ÖE/ SE - frei** -

*I. Dros * 1936 in NL-Telex; lebt in NL-Hilversum*

www.mirjampressler.de

„Auf den ersten Blick eine traurige Geschichte: Das kleine Mädchen Annetje Lie liegt krank bei ihrer Oma und weiß auch nicht, wo ihre Eltern abgeblieben sind oder wann sie wiederkommen. Was also passiert? Sie flüchtet sich in ihre Träume. [...] Die Autorin will mit dieser Geschichte zeigen, wie ein Kind mit Hilfe seiner Träume und Phantasien die raue Wirklichkeit ertragen kann. Die märchenhafte Reise mit vielen Liedern und zahlreichen sowohl komischen als auch bedrohlichen Gestalten soll positive und lebensbejahende Wege in die Zukunft weisen.“ (*Westfälische Nachrichten*, 13.09.96)

„Mirjam Pressler brachte den Text in klares, klischeefreies Deutsch, abseits von modischen Floskeln, wodurch das Märchenhafte des Stückes unterstrichen wird – aber alles andere als altbacken, denn es behandelt ein aktuelles Problem, dem heutzutage immer häufiger Kinder ausgesetzt sind: Angst vor dem Verlust der Eltern, wenn diese sich trennen. [...] Das Besondere an dem Stück liegt in der Verschränkung von Wirklichkeit und Vorstellungswelt, wobei sich kindliche Gefühle und mythische Bilder verbinden.“ (*Reutlinger General-Anzeiger*, 25.11.94)

„Eine phantasiereiche und tiefenwirkende Theaterfabel.“ (*Schwäbisches Tagblatt*, 24.11.94)

Die 1940 in Darmstadt geborene **Mirjam Pressler** ist am 16. Januar 2019 nach langjähriger Krankheit verstorben. Für unseren Verlag hat die Schriftstellerin und Übersetzerin die Stücke von Imme Dros aus dem Niederländischen, sowie zuletzt **DIE SACHE MIT DEM VOGEL** (1 H; 13+) von Nitzan Cohen aus dem Hebräischen übertragen. Mit ihren weit über 500 Übersetzungen und eigenen Werken wird sie der Nachwelt noch lange in Erinnerung bleiben.

ANNETJE LIE (*sucht zwischen den Sachen*)

Alles ist noch da. Siehst du! Dann kommen Papa und Mama zurück. Sie sind nur im Urlaub. Oder weggefahren wegen Papas Arbeit. Sie kommen einfach wieder zurück! Oh! Die Schuhe, Mamas Hochzeitsschuhe. Die würde sie nie dalassen, wenn sie wirklich weggehen würde. Es sind nämlich die schönsten Schuhe von der Welt. Das hat sie selbst gesagt. Mama hat es selbst gesagt. Die allerschönsten Schuhe von der ganzen Welt.

(zieht die Schuhe an und läuft damit herum, schmückt sich mit ein paar Dingen aus einer Verkleidungskiste, spielt ein bisschen Theater, als wäre sie eine Prinzessin oder eine Dame)

(Imme Dros, **DER MOND UND DER MÄUSEKÖNIG**)

☞ Von **Imme Dros** (und Co-Autoren) sind außerdem verfügbar:

DIE REISEN DES LISTIGEN MANNES (3 D, 3 H; 10+) – **RUMPELSTILZCHEN VON HUMPELBEIN** (1 D, 3 H; 6+)

Conny Frühauf

„IHR LIEBEN, VIEL ZU WEIT ENTFERNTEN“

DIE BRIEFE DER LOUISE JACOBSON

ins Deutsche übertragen und für die Bühne arrangiert von Conny Frühauf

1 D oder mehrere D

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

📻 Ursendung der Hörspielfassung: SWF, 1996

📻 Feature: Louise Jacobson – ein jüdisches Schicksal in Frankreich ⇒ Ursendung: 1998, SFB; R: K. Hutzler

📖 Kaluski-Jacobson, Nadia (Hrsg.): Die Briefe der Louise Jacobson und ihrer Familie. 1942-43, übersetzt von Conny Frühauf, Hoffmann & Campe, Hamburg, 1998

UA: 1990, Théâtre d'Eleusis, FR-Paris; R: A. Gintzburger

⇒ **DSE**: 03.05.96, Comedia, Köln; R: A. Kleinofen ⇒ 20.09.96, Theater der Stadt Aalen; R: F. Grupe ⇒ 01.11.96, Theater Hannover; R: B. Schifferdecker ⇒ **SE**: 09.10.97, Theater 1230, CH-Bern; R: R. Portmann ⇒ 06.03.98,

Lesung, TextWerk, tjg Dresden; R: U. Lehr ⇒ 14.03.98, carousel Theater an der Parkaue, Berlin; R: O. Bereska ⇒ 04/1998, freies eisenacher burgtheater; R: K. Young ⇒ 09/1998, KJT Speyer; R: M. Folz ⇒ 02.05.99, Theater Koblenz; R: J. Krüger ⇒ 02.03.01, Theaterlabor Darmstadt; R: U. Dörr ⇒ 29.11.03, theater novum, Witten; R: B. Müller ⇒ 04.12.03, Stadttheater Pforzheim; R: D. Siebert ⇒ 24.02.06, kirsch kern & Compes, Hamburg; R: M. Weinand ⇒ 28.01.07, Schlosstheater Celle ⇒ 28.03.08, Theatercompagnie Victor Jara, Leipzig; R: D. Dorozkhine ⇒ 18.06.09, Freie Bühne Dresden ⇒ 27.01.11, BLB, Bruchsal ⇒ 09.01.14, Theater Paderborn, Westfälische Kammer-spiele; R: N. Boitsos ⇒ 02.04.14, DAS JT e. V., Stellwerk, Weimar ⇒ 13.11.14, Lesung, Kulturwerk MSH, Schauspiel Lutherstadt Eisleben, im Rahmen der Veranstaltungsreihe HÖRBÜHNE; szenische Einrichtung: A.-K. Hanss ⇒ 21.05.15, Lesung, Verbrannte Bücher – verbannte Dichter. VHS Landshut, im Skulpturen-muse-

um ⇒ 04.05.18, Szenische Lesungen, LT Coburg, mobil in Klassenzimmern; R: S. Nitschke ⇒ 16.11.18, Lesung/en im Rahmen des Vorlesetages (Kulisse: Bahnwaggon) vor der Winterhuder Reformschule (WiR), Hamburg in Kooperation mit dem Goldbekhaus Winterhude ⇒ **ÖE - frei -**

C. Frühauf * 1958 in Ffm.; lebt in Köln

www.connyfruehauf.de

L. Jacobson (1925-1943)

Der Bühnenmonolog – Symbol für die Schrecken des Holocaust und intimes Dokument der Lebens- und Gedankenwelt eines jungen Mädchens – setzt sich zusammen aus den Briefen der 17-jährigen Louise Jacobson, die sie 1942/43 an ihre Familie und Freundinnen schrieb, und zeichnet eindrucksvoll und unmittelbar den Leidensweg einer jungen, lebenslustigen und mutigen Frau vom Gefängnis bis zur Deportation nach Auschwitz nach.

„Ihr Lieben, viel zu weit entfernten ...“ lautet der Titel des Stücks, der aus einem der Briefe der 1924 in Paris geborenen Jüdin Louise Jacobson entnommen ist. 1942 wurden sie und ihre Mutter im Auftrag der Gestapo in Paris festgenommen; die Schwester hatte nach Lyon in die unbesetzte Zone flüchten können und sich dem Wider-

stand angeschlossen. Louise wurde in das Sammellager für in Frankreich lebende Juden in Drancy gesperrt, wo Alois Brunner das Kommando führte. In den Betonbauten starben viele Inhaftierte an Hunger. Während der quälenden Gefangenschaft schrieb Louise häufig an ihre Familie. 'Verzweifelte Heiterkeit', das Bemühen, das Leid der schrecklichen Lagerbedingungen zu überspielen, sowie 'Mut, Hoffnung und Intelligenz', all das spiegelt sich nach Ansicht ihrer Schwester in den Aufzeichnungen wider.“ (*Frankfurter Rundschau*, 06.03.01)

„Louise Jacobson ist 'die französische Anne Frank'. Ihre Briefe verblüffen durch Spontaneität und Intelligenz, sind keine Dokumente des unmittelbaren Grauens, spiegeln in ihrer verzweifelten Heiterkeit das ganz persönliche Unglück aller Opfer des Nazi-Terrors wider. Sie sind für junge Menschen von heute nachvollziehbarer als die Anonymität unvorstellbarer Zahlen.“

(*Welt am Sonntag*, 12.05.96)

„Die Alltäglichkeit, aus der immer auch die große Hoffnung spricht, ist das erschütternde Moment. Man ist erschüttert, wie selbstverständlich der Tod sich anschleicht, während Louise von Pfefferminztee und der netten Clique im zweiten Lager schreibt.“

(www.kultur-hamburg.de)

LOUISE Die Ferien können wir jetzt vergessen, ihr Armen, ich bin hier in einer „Zwangsresidenz“. Schreibt mir bitte ganz oft! Wenn ich Post bekomme, dann weiß ich, dass ich nicht für immer hier eingesperrt bin. Liebe Nadia, Paulette und lieber Charlot, macht euch keine Sorgen um mich. Das alles ist ein blödes Missgeschick. Punkt. Fertig. Wir werden auch wieder schönere Zeiten miteinander verbringen, wir werden das alles hier begraben und vergessen und dann tanzen und singen und lachen wir den ganzen Tag.

Hunderttausend Millionen Küsse

Eure Louise

(Conny Frühauf, „IHR LIEBEN, VIEL ZU WEIT ENTFERNTEN“)

Andrea Gronemeyer

KÖNIG HAMED UND DAS FURCHTLOSE MÄDCHEN

Rhythmisches Erzähltheater nach dem gleichnamigen arabischen Volksmärchen

2 H, 1 Musiker (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 8+

📖 Zaeri, Mahrdad/ Richter, Anne: Prinzessin Sharifa und der mutige Walter, Baobab Books, CH-Basel, 2013

UA: 22.09.12, Schnawwl am NT, Mannheim; R: A. Gronemeyer ⇒ 07/2017, Geschwister Scholl Realschule, Mannheim; R: I. Bischof ⇒ 11/2017, SchauBurg, München; R: A. Gronemeyer ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

A. Gronemeyer * 1962 in Sögel; lebt in Köln u. Mannheim

Als König Hamed nach acht Jahren erfolgreich aus dem Krieg heimkehrt, findet er seine Königin in den Armen eines anderen. Wütend und verletzt, verbannt er außer seiner Mutter alle Frauen aus dem Königreich. Prinzessin Sherifa aus einem benachbarten Königreich ist neugierig, wie ein Land ohne Männer aussieht, und macht sich, als Prinz Sharif verkleidet, auf den Weg zu König Hamed. Dieser verliebt sich und ahnt, dass sich hinter Prinz Sharif eine verkleidete Frau versteckt. Auf Anraten seiner Mutter prüft König Hamed seinen Gast, indem er ihn auf dem Markt vor die Wahl zwischen Schmuck oder Waffen stellt, ihm zu scharfes Essen reicht und sich schließlich beim Baden im Meer einen Blick auf Prinz Sharifs Körper erhofft. Doch Prinzessin Sherifa interessiert sich wie ein Mann für Waffen, isst die gereichten Speisen

ohne mit der Wimper zu zucken, und entkommt beim Baden auf ein Schiff, bevor der König einen Blick auf ihre Anatomie erhaschen kann. Zurück lässt sie die ins Stadttor geritzte Botschaft: „Als Frau bin ich gekommen, als Frau geschieden, Dir, König Hamed bin Bathara, Trotz zu bieten.“ Daraufhin sucht König Hamed Prinzessin Sherifa, um das Todesurteil zu vollstrecken, das über jede Frau verhängt wird, die sein Reich betritt. Als er sie schließlich findet, tritt ihm Prinzessin Sherifa nackt entgegen und kann ihn überzeugen, von seinem Vorhaben abzulassen. König Hamed lässt alle Frauen in sein Reich zurückkehren und heiratet Prinzessin Sherifa.

„König Hamed und das furchtlose Mädchen' befragt mit Spaß und Spannung typisch weibliche und typisch männliche Verhaltensmuster. In der offenen Erzähltheaterform spielen die zwei Schauspieler [...] sowie der Musiker [...] mit Klischees von dem starken Mann und der weichen Frau, von dem heißen Ägypten und dem verregneten Deutschland. Männlichkeit und Weiblichkeit werden in diesem arabischen Märchen mit denselben Eigenschaften definiert wie in vielen tradierten europäischen Märchen. Das Spiel mit diesen Eigenschaften wirkt befreiend und stärkend für alle Fragenden.“ (*RNZett*, 20.09.12)

„Das Motto 'Mit den Augen des Anderen' durchdringt die Inszenierung von Andrea Gronemeyer bis in die feinste Geste und leiseste Andeutung hinein. Die Handlung stellt die gesellschaftliche Unterordnung des Frau unter den Mann infrage.“ (*Mannheimer Morgen*, 24.09.12)

ERZÄHLER 1 Als sie an dem großen Stadttor anlangten, sahen sie hier eine ganze Menschenmenge versammelt, die auf die große Tür starrte.
 ERZÄHLER 2 Und die Umstehenden machten Platz für den König,
 ERZÄHLER 1 und er sah, was die andern sahen, und las, was die andern lasen.
 ERZÄHLER 2 Und in jener Tür stand auf Arabisch ein Vers eingeritzt, so deutlich wie mit einer Feder geschrieben, und doch tief ins Holz eingeschnitten.
 KÖNIG HAMED „Dakhalit athara wa kharajit athara / Wa raghman alek, ya Hamed bin Bathara“
 ERZÄHLER 2 „Als Frau bin ich gekommen, als Frau geschieden,
 Dir, König Hamed bin Bathara, Trotz zu bieten.“
 (Andrea Gronemeyer, KÖNIG HAMED UND DAS FURCHTLOSE MÄDCHEN)

☞ Von **Andrea Gronemeyer** (und Co-Autoren) ist außerdem verfügbar:
DIE SCHÖNE UND DAS BIESST (1 D, 1 H; 6+)

Rasmus Lindberg NEU
DIE FABELHAFTE WELT VON TOM UND LI

(Svårast är det med dom värdelösa)
 aus dem Schwedischen von Ute Scharfenberg
 2 D, 2 H
 Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche
UA: 2002, Teater Terrier, SE-Malmö, R: A. Carlsson ⇨
Finnische EA: 2011, Unga Teatern/ Blaue Frau, FI-Helsinki; R: Sini Pesonen (nominiert für den Antonia-Preis 2012 für schwedischsprachiges Theater in Finnland) ⇨ 2007, Teater Västernorrland, SE-Sundsvall, R: R. Lindberg; ☞ 2008 Barnteaterbiennalen, SE-Lund; ☞ 2009 Svenska Teaterbiennalen, SE-Borås ⇨ 2010 und 2015, Fria Teatern, SE-Stockholm; R: T. Müller
 ⇨ **DSE - frei -**
 R. Lindberg * 1980 in SE- Luleå; lebt auch dort

„Die fabelhafte Welt von Tom und Li“ erzählt leicht, humorvoll, frech und gemein, mit hohem Tempo und schnellen Rollenwechseln von Tom und Lisbeth, die unfreiwillig aufeinander stoßen und gemeinsam ihr Leben umkrempeln. Lisbeth sitzt im Rollstuhl. Sie verschleißt Pflegekräfte, seit ihre Mutter mit einem neuen Freund auf und davonging, und das gerade an Lisbeths 24. Geburtstag. Tom, der Studienabbrecher, wird vom Arbeitsamt dazu verdonnert, sich um Lisbeth zu kümmern. Ungebremst rauschen die zwei aufeinander, der Aussteiger und die Kratzbürste, aber dann entdecken sie ihre gemeinsame Kraft. Die Außenseiter raufen sich zusammen, verbünden sich gegen die Behörden, finden zu ihrer eigenen Lebenskunst und versauen Lisbeths Mutter die Hochzeit. Doch der Tag der Trennung rückt unweigerlich näher. Der Tag, an dem Tom endlich genug Geld zusammen hat für das Fahrrad, mit dem er ans andere Ende der Welt aufbrechen will ...

LISBETH Schreib, was ich sage.
 TOM Okay ...
 LISBETH Malmö, den 26.01.
 TOM Malmö, den 26.01. ... Was wird das? Schreiben wir einen Brief?
 LISBETH Zeilenwechsel.
 TOM Was?
 LISBETH Zeilenwechsel! „Ich bin Lisbeth. Ich bin keine verwelkte Blume.“
 TOM ... keine ... Blume.
 LISBETH „Entweder ich krieg meine OP, oder ihr kriegt einen Kaktus in den Arsch.“
 TOM (lacht) Das soll ich schreiben? Okay, okay ...
 LISBETH Und ganz unten: „Lisbeth, aus der Asche ans Licht.“ Lies vor.
 TOM Also ... „Ich bin Lisbeth.“ (wütende Geste) Genau, ja. „Malmö, den 26.01. Ich bin Lisbeth.
 Ich bin keine verwelkte Blume. Entweder ich krieg meine OP, oder ihr kriegt einen Kaktus in den Arsch. Lisbeth, aus der Asche ans Licht.“
 (steht auf) Und was ist jetzt mit Putzen?

(Rasmus Lindberg, DIE FABELHAFTE WELT VON TOM UND LI)

Rike Reiniger
NAME: SOPHIE SCHOLL

1 D
 Empfohlene Altersgruppe: 15+
 ☞ Preis der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Regensburg
UA: 29.10.14, Theaterkollektiv werk89/ Dschungel Wien, im Landesgericht Wien (Auftragswerk); R: M. Ramić; Spiel: S. Lichtenberger; ☞ 02.07.15, Schächpir, Schwurgerichtssaal des Landesgerichtes Linz ⇨ **DE:** 09.06.15, Gostner Hoftheater, im Memorium Nürnberger Prozesse, Nürnberg; R: S. Würzberger; Spiel: J. Steinhauser ⇨ 12.11.15, TRIBÜNE Linz; R: C. Metschitzer/ R. Mülllehner; Spiel: A. Ahlheim, J. Frisch ⇨ 23.01.16, Theater Überzwerg, Saarbrücken; R: S. Rolser; Spiel: N.-M. Rühl ⇨ 22.11.16, Tiroler LT, AT-Innsbruck, im Tiroler Landes-

gericht; R: B. Eckenweber; Spiel: C. Passin ⇨ 27.01.17, Thüringer LT Rudolstadt, theater tumult und mobil; R: R. Reiniger; Spiel: L. Bettinger ⇨ 15.03.17, tim – Theater ist mehr (Unterführung); im Teamtheater Tankstelle, München; dann auch mobil im Klassenzimmer in Bayern und Baden-Württemberg; R: A. Prott; Spiel: M. Flach ⇨ 16.03.17, Theater Duisburg, Studio unterm Dach/ Foyer III; R: M.-K. Pankrath; Spiel: H. Kertesz ⇨ **SE:** 27.09.17, Junges Theater Solothurn JTS/ Theater und Orchester Biel Solothurn; R: M. Matthias ⇨ 14.06.18, Freiburger Klassenzimmertheater; R: Peter W. Hermanns; Spiel: Natalia Herrera ⇨ 10.10.18, Theater Ansbach – Kultur am Schloss, mobil ⇨ 25.10.18, Landestheater Niederösterreich, AT-St. Pölten; R: J. Vetten
 R. Reiniger * 1966 in Bochum; lebt in Berlin

„Sophie ist eine junge Frau mit Träumen und Ideen, Ängsten und Plänen, voller Witz und Lust am Leben. Eine junge Frau, die ihre ersten Erfahrungen in der Liebe macht. Die von einer besseren Welt träumt. Eine, die das ganze Leben noch vor sich hat.

Sophie ist eine junge Frau, die von der Gestapo verhaftet wird. Die sich in den Verhören weigert, ihre FreundInnen zu verraten. Die während der Gerichtsverhandlung standhaft bleibt. Die ihrem Richter am Ende des Prozesses voraussagt: 'Bald werden Sie hier stehen, wo ich jetzt stehe.' [...]

Rike Reiniger geht auf die Suche nach der Widerstandskämpferin Sophie Scholl, und dem Menschen der sich dahinter verbirgt. Danach, was sie zu dem Mut, der unermüdlichen Hoffnung und dem Glauben an eine bessere Welt inspirierte. Und danach, was uns inspiriert." (*Dschungel Wien*)

„Das Stück [...] verwebt die Parallelführung der beiden Figuren klug und leichthändig, ohne dabei die Gewis-

sensfrage zu sehr zu strapazieren. Ein schöner und wichtiger Abend.“ (*Der Standard*, 31.10./01./02.11.14)

„Nicht um Heldentum geht es hier, sondern um das 'Aufrechtgehen'. Zivilcourage, eine sehr breite Klammer.“ (*Kurier*, 31.10.14)

„Es ist eine dichte Stunde, in der historisches Wissen lebendig vermittelt wird, um Fragen aufzuwerfen, die bis heute Brisanz haben. Was zählt wirklich? Aufrecht durchs Leben zu gehen, sich selbst, seinen Überzeugungen und Werten treu zu bleiben. In einer Demokratie mag das, wie im Stück, vielleicht die Karriere kosten, aber nicht das Leben.“ (*OÖ Nachrichten*, 13.11.15)

„Dieses Stück hallt nach. Moral, Gewissenskonflikte, Versagensangst und Identitätssuche – die Thematik ist zeitlos und aktueller denn je. Prädikat: besonders sehenswert!“ (*Saartext*, 25.01.16)

„Eine Theatervorstellung, die trotz ihrer Fiktion in die Realität eingreift, weil sie im Spiel ein Appell ist!“ (*Kronen Zeitung Tirol*, 19.11.16)

Name? Sophie Scholl.

Schön und gut, die Maßstäbe, aber warum? Ich weiß nicht, was ich dem Flüstern entgegen kann.

Da fehlt etwas in der Geschichte, die mein Name erzählt. Was ist mit dem Ende? Was ist mit den letzten sechs Sekunden?

(*Rike Reiniger, NAME: SOPHIE SCHOLL*)

☞ Von **Rike Reiniger** (und Co-Autoren) sind außerdem verfügbar (eine Auswahl):

DIE UNSTERBLICHEN (1 D, 1 H; Jugend/Erwachsene) – **IM ZUSTAND DER SCHWERELOSIGKEIT** (2 D; Jugend)

Esther Rölz FREIE WAHL

1 D, 1 H (Chor und 2 Polizisten vom Band)
Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche
⇒ **UA - frei** – (13.12.19, Theater der Altmark, Stendal)
*E. Rölz * 1973 in München; lebt in Dresden*

Eine unangemeldete Demonstration bringt ein ungleiches Paar zusammen: Auf der Flucht vor der Polizei schließt sich die Schulabbrecherin Denise im Lehrzimmer ihres ehemaligen Gymnasiums ein, wo sie auf ihren alten Geschichtslehrer Bruno trifft.

Ein (Streit-)Gespräch entwickelt sich, in dessen Verlauf

NEU

schnell klar wird, dass die beiden mehr verbindet, als es auf den ersten Blick scheint. Denises inhaftierte Mutter (eine Hochschulprofessorin unter Terrorverdacht), deren junger Geliebter und ein politisch motivierter Bombenanschlag mit neun Toten – Denise ahnt, dass ihr früherer Lehrer, dessen Frau für den Innenminister arbeitet, mehr über die Zusammenhänge weiß, als er zugeben will.

Kommentiert, eingeordnet, aus einem distanzierteren Blickwinkel betrachtet wird dieses Ringen um Wahrheit, Gerechtigkeit und Deutungshoheit von einem immateriellen Chor, der zwischen den einzelnen Szenen den Hergang des Dialogs unterbricht.

DENISE Das war eine friedliche Demo. Nichts weiter.
BRUNO Da unten fliegen Steine. Da brennen Autos und Mülltonnen.
DENISE Wenn die mit den Wasserwerfen voll drauf halten.
BRUNO Wir haben Notstand, wir haben Demonstrationsverbot. Was erwartest du?
DENISE Dass meine Grundrechte gewahrt bleiben.
BRUNO Auf Steinwerfen gibt es kein Grundrecht.
(*Esther Rölz, FREIE WAHL*)

☞ Von **Esther Rölz** sind außerdem verfügbar (eine Auswahl):

4YOUREYESONLY (1 D, 3 H; Jugend) – **HIDE & SEEK** (3 D, 2 H; 13+) – **RATTENKLATSCHEN** (1 D, 1 H; 14+)

Olivier Sylvestre DAS GESETZ DER SCHWERKRAFT

(La loi de la gravité)
aus dem Französischen (Québec) von Sonja Finck
1 D, 1 H
Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche
📖 2017, publiziert bei Les Éditions Passage(s),
<http://www.editionspassages.fr/tarmac/>
🌐 übersetzt ins Englische (The Law of Gravity) von Bobby Theodore
📅 25.11.16, zweisprachige Werkstattinszenierung, 10. Festival Primeurs, Saarbrücken; R: F. Berthier

NEU

☞ **nominiert für den Deutschen Jugendtheaterpreis 2018**
☞ 2018, nominiert: Prix Godot des lycéens
UA: 21.09.17, Compagnie La Nuit te soupire/ Festival des Francophonies en Limousin; FR-Limoges; R: A. Thibault ⇒ **DSE:** 18.01.19, **LT Coburg**, **Reithalle**; **R: Camille Hafner** ⇒ **ÖE/SE - frei** -
*O. Sylvestre * 1982 in CA-Laval; lebt in CA-Montréal*

Mit DAS GESETZ DER SCHWERKRAFT setzt sich Olivier Sylvestre kritisch mit dem heteronormativ geprägten Gesellschaftsbild auseinander. Freundschaft und Ak-

zeptanz, ebenso das Anderssein und die Selbstfindung werden hier thematisiert.

Es ist die Geschichte von Dom und Fred, zwei 14-Jährigen, die verschiedener und gleichartiger nicht sein könnten. Dom, der als Mädchen geboren wurde, sich aber gerne wie ein Junge kleidet, lehnt das gesamte Konzept Geschlechterrollen ab. Fred, der durchweg homosexuelle Tendenzen zeigt, will einfach nur ein „normaler“ Junge sein. Beide schmieden den Plan, die Kleinstadt, in der sie wohnen, zu verlassen, die Brücke zu überqueren, die sie in eine utopische Großstadt und zur Erfüllung ihrer Wünsche führen soll. Ihr Weg dorthin ist geprägt von Diskriminierung, Ausgrenzung und fal-

schen Freunden. Trotzdem legen sie ihn zurück. Gemeinsam überschreiten sie die Brücke, die so viel mehr bedeutet, als einfach nur die Überquerung eines Gewässers.

Obwohl nie Worte wie schwul oder transgender im Stück explizit genannt werden, sind sie dennoch implizit omnipräsent. Dadurch werden die elementaren Fragen aufgeworfen: Muss man der Norm entsprechen um akzeptiert zu werden? – Und was ist überhaupt die *Norm*?

Ohne schulmeisterlich zu referieren, gelingt Sylvestre eine spannende und differenzierte Auseinandersetzung mit der nach wie vor aktuellen Thematik.

DOM Schon als Kind habe ich gesagt: Ich bin kein Mädchen, ich werde niemals ein Mädchen sein. Ein Kleid ist so was von unpraktisch: Man kann nicht auf Bäume klettern, man kann nicht rennen, man darf sich nicht schmutzig machen. Ich habe schon immer lieber mit Jungs gespielt. Beim Fußball und beim Eishockey war ich derjenige, der die meisten Tore geschossen hat. Als ich zehn war, hat mich meine Mutter in ein Unterwäschegeschäft geschleppt, um mir einen BH zu kaufen. An einem der seltenen Tage, an denen sie nicht stockbesoffen war. „Du musst weiblicher werden.“ Was für ein Scheiß. In der Umkleidekabine habe ich mich so was von geschämt. In Mädchenklamotten fühle ich mich verkleidet, verstehst du? Ich habe ihr durch die Tür zugerufen: Ich bin kein Mädchen! Selbst meiner Mutter war klar, dass ich so was nicht unter meiner Latzhose anziehen würde. Damit war das Thema gegessen.

(Olivier Sylvestre, *DAS GESETZ DER SCHWERKRAFT*)

Drew Hayden Taylor **DIE MIT DEM PFERD TANZT**

(Girl Who Loved Her Horses)

aus dem Englischen von Ute Scharfenberg

2 D, 2 H, ggf. 1 Tänzer

Empfohlene Altersgruppe: 10+

📖 Taylor, Drew Hayden: *The Boy in the Treehouse/ Girl Who Loved Her Horses*, Talon Books, 2000

📖 Mojica, Monique, Knowles, Ric (Hrsg.): *Staging Coyote's Dream: An Anthology of First Nations Drama in English*, Playwrights Canada Press, Toronto, Ontario, Canada 2003

🏆 1996, nominiert für den **Chalmer's Award for Best Play for Young Audiences**

UA: 04/1995, Theatre Direct Canada, CA-Toronto; R: R. Greenblatt ⇨ 2004, Centre for Indigenous Theatre, CA-Toronto; R: Y. Nolan ⇨ **DSE - frei -**

*D. H. Taylor * 1962 in CA-Curve Lake*

www.drewhaydentaylor.com

„Danielle. So hieß sie. Ich habe jahrelang nicht mehr an sie gedacht. Bis ich das Pferd wiedersah. Und das war heute. Es war fast nicht zu erkennen, schon gar nicht, ob es dasselbe war. Aber seine Augen haben mich sofort daran erinnert, dass es einmal hier auf dieser Wand war.“

Jahre später entsinnt sich Ralph an die Wand der tausend Dinge und besucht seine Schwester Shelley, die im Elternhaus der beiden lebt. Ihre Mutter rief damals einen Wettbewerb um die schönste Zeichnung auf der Küchenwand aus. Das Pferd von Danielle, ein kleines ängstliches Mädchen, gewann und hinterließ bei allen einen bleibenden Eindruck. Denn es scheint, als ob das Mädchen das Pferd durch das Zeichnen zum Leben erwecken kann ...

„Es ist mir das liebste von allem, was ich je geschrieben habe.“ – sagt Drew Hayden Taylor über sein Stück. Und das nicht ohne Grund: Kunstvoll schafft es der Autor, den Kindern durch einen phantasievollen Gegenentwurf einen Ausweg aus der harten Lebenswirklichkeit aufzuzeigen, sodass die Realität in einem anderen Licht erscheint und Träume in greifbare Nähe rücken.

“... one of Canada's 'hottest' young playwrights, and long recognized for his witty essays and journalism.”

(*World Literature Today*)

“Drew Hayden Taylor is a fine storyteller. He enjoys spinning a story and his audience enjoys hearing it. In fact, both playwright and audiences are so busy enjoying the telling that we're in danger of missing the point of the tale ... Taylor's dramatic approach is relaxed and efficient, powered by good-natured repartee with a smart-alack touch.” (*Now Magazine*)

RALPH Ich hatte die vielen Dinge auf der Wand schon fast vergessen, all die Bilder, Gestalten, Geschichten, die wir draufgemalt hatten. Wir haben uns immer hier neben den Kühlschranks gekniet, wisst ihr noch?

SHELLEY Ralph, meinst du die Wand der tausend Dinge?

RALPH Genau hier war der Kopf, und die Mähne ging bis da. Es nahm die ganze Wand ein, sie leuchtete über und über in flammenden Farben. Wisst ihr noch, wie wir davorstanden und stundenlang draufstarrten? Ich hatte Gänsehaut.

WILLIAM Er redet von diesem Pferd. Dem Pferd, das das kleine Mädchen gemalt hat.

(Drew Hayden Taylor, *DIE MIT DEM PFERD TANZT*)

Martina van Boxen
NALU UND DAS POLYMEER

DIE PHANTASTISCHE GESCHICHTE EINES MUTIGEN MÄDCHENS DAS UNBEQUEME FRAGEN STELLT

1 D, 2 H (bei der UA) oder 2-3 D/H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

UA: 01.10.16, Junges Schauspielhaus Bochum; R: M. van Boxen ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*M.van Boxen *1960 in Mönchengladbach; lebt in Bochum*

„Irgendwann in nicht allzu ferner Zukunft, inmitten eines unermesslichen Ozeans, lebt auf einer Insel ein Mädchen. Nalu ist ihr Name. Wenige tauchen so gut wie sie. Nur wer tief tauchen kann, dem gelingt es, das lebensnotwendige PI zu finden. Denn davon ernähren sich die Inselbewohner, daraus stellen sie ihre Kleidung her, ja, daraus sind sogar ihre Häuser gemacht. Doch Nalu

kommt immer öfter mit leeren Händen von ihren Tauchgängen zurück. Und die Insel, ebenfalls aus PI, beginnt langsam zu schrumpfen. Da entdeckt Nalu im Meer etwas, das sie noch nie zuvor gesehen hat. Etwas, das nicht PI ist!

Das Stück geht der Frage nach, was wäre, wenn eine Umweltkatastrophe unermesslichen Ausmaßes unseren Planeten derart verändert hätte, dass Kunststoff der einzig verfügbare Rohstoff wäre, mit dem sich die Menschen ihr Überleben sichern können.“

(Junges Schauspielhaus Bochum)

„Das Ganze driftet nie ins Fatalistische ab, im Gegenteil: Mit Humor und Fantasie werden auch die schrecklichsten Bedrohungen gemeistert.“ (WAZ, 03.10.16)

„Bei allem Ernst ein ausgesprochen sinnliches Vergnügen.“ (www.lokalkompass.de, 05.10.16)

- Eines Abends, beim Großen Schöpfer-Ritual, das regelmäßig gefeiert wird, muss Nalu tanzen.
- Irgendwann ist jeder mal dran. [...]
- Ja.
- Wenn die Kinder ein bestimmtes Alter erreicht haben ...
- Also: Nalu tanzt und tanzt
- und tanzt,
- bis zur Bewusstlosigkeit.
- So wie alle.
- Das ist das Ritual.
- Bis zur Bewusstlosigkeit tanzen.
- Ja.

(Martina van Boxen, NALU UND DAS POLYMEER)

Daniël van Klaveren
MOZARTS SCHWESTER

NEU

(Zus van Mozart) – EINE ODE AN ALLE, DIE NICHT WAHRGENOMMEN WERDEN

aus dem Niederländischen von Eva Maria Pieper

1 D, 2-3 H oder 1 D, 1 H (UA: 1 D, 1 H, 1 Violinspieler)

Empfohlene Altersgruppe: 7+

UA: Jan. 2015, STIP Theaterproducties, NL-Amsterdam;

R: Daniël van Klaveren ⇒ **DSE: 16.01.20, HOT, Potsdam,**

Reithalle ⇒ **ÖE/SE - frei -**

*D. van Klaveren * 1983 in NL-Haarlem; lebt in NL-Amsterdam*

www.evapieper.nl

Wir schreiben das Jahr 1754. Viele Kinder sterben noch im Kindsbett. Nannerl Mozart ist das erste von vier Kindern der Familie, das die schwierige Phase nach der Geburt überlebt. Um die Trauer ihres Vaters lindern zu können, spielt Nannerl Klavier. Das tut sie so zauberhaft, es ist wie ein Wunder. 1756, Wolfgang Amadeus wird geboren, auch er überlebt. Schon als Baby legt er sich unter das Klavier und saugt die Musik in sich auf, die

seine Schwester für ihn spielt, bis er eines Tages, mit nur drei Jahren, anfängt sie zu verbessern. Der Vater nimmt seine zwei Wunderkinder, und gemeinsam tragen sie ihre Musik in die weite Welt hinaus. Die Geschwister leben für die Musik, für Klavier, Geige und fürenander, erfinden eine Sprache, die nur sie verstehen und musizieren vor Königen und Kaisern. Doch nach und nach wird aus zwei Wunderkindern eines, denn für eine Frau gehört es sich nicht, auf der Bühne zu stehen. Während Wolfgang Amadeus immer berühmter wird und anfängt, mit elf seine ersten Opern zu schreiben, gerät Nannerl immer mehr in Vergessenheit. Ein Stück über Mozart und seine Anfänge aus der Sicht seiner Schwester, das daran erinnert, was passiert wenn man Frauen nicht sie selbst sein lässt.

Die liebevolle Beziehung zwischen Wolfgang Amadeus und Nannerl, welche mit gekonnter Einfachheit zwischen zwei jungen Geschwistern gezeigt wird, führt einem die Tragik dieser Geschichte verblüffend emotional vor Augen.

- NANNERL In letzter Zeit dreht sich alles nur um dich, Wölfchen. Das macht mich wahnsinnig.
WOLFGANG Kann ich verstehen.
NANNERL Nein, das verstehst du überhaupt nicht.
WOLFGANG Oh, na dann.
NANNERL Sie haben dabei auch noch recht. Du bist besser als ich.
WOLFGANG Dafür kann ich doch nichts.
NANNERL Nein, genau das ist so unfair! Ich kann zuhören, bis mir die Ohren abfallen, ich werde nie hören, was du hörst.
WOLFGANG Stimmt nicht.
NANNERL Stimmt.

(Daniël van Klaveren, MOZARTS SCHWESTER)

Charles Way

PLAYING FROM THE HEART

basierend auf dem Leben der Evelyn Glennie aus dem Englischen von Uwe Dethier

2 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 8+

📖 publiziert in: Plays for young people, Aurora Metro Press, GB-London, 2001

🏆 nominiert für **TMA Best Children's Play**

UA: 10/1998, Polka Theatre for Children, Wimbledon, GB-

London; R: V. Ireland; 🎵 A. Dodge/ C. Vear ⇒ **Irische EA:**

04/1999, The Ark, IE-Dublin; R: M. Drury ⇒ **Neu-**

seeländische EA: 06/2001, Drama Centre, NZ-

Christchurch; R: R. Belton/ V. Brynes ⇒ **DSE:** 13.01.06

Schnawwl am NT, Mannheim; R: A. Weber ⇒ 09.06.07,

Theater Bonn, *Jugendclub*; R: Y. Schwartz ⇒ 06.09.07,

Horizont Theater, Köln/ Wuppertaler Bühnen; R: M.

Höller ⇒ **Amerikanische EA:** 02.11.08, Imagination Stage,

US-Washington; R: J. Stanford ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*C. Way *1955 in GB-Tiverton; lebt in GB-Abergavenny*

www.charles-way.co.uk

Evelyn Glennie, deren Geschichte Charles Way erzählt, erfährt kurz vor Übertritt in eine weiterführende Schule, dass die rapide Abnahme ihrer Hörfähigkeit unweigerlich zu unheilbarer Gehörlosigkeit führt. Sie weigert sich aber, auf eine Gehörlosenschule zu gehen und verschweigt ihre Taubheit. Weil sie Lehrern und Mitschülern von den

Lippen ablesen kann, merken diese lange nicht, was mit Evelyn los ist.

Hauptthema des Stücks aber ist Evelyns ungeheure Willenskraft und Zielstrebigkeit. Alle Personen um Evelyn herum erscheinen angesichts dieser starken jungen Frau wie hilflos wirkende, manchmal komische Figuren: Die Presseleute haben nur ihre griffigen Schlagzeilen im Sinn und begegnen ihr mit stupider Fassungslosigkeit, die Ärztin, die einen Hörtest durchführt, wird wütend, weil sie ihren Geräten nicht glaubt, denn Evelyn kommuniziert mit ihr wie eine Hörende. Es ist die Entschlossenheit, die aus einem Schicksalsschlag erwächst, der mit einem „Und dennoch!“ beantwortet wurde, die diese Figur so spannend macht.

„An inspirational piece of children's theatre.“ (*The Guardian*)

„Playing from the heart' ist [...] altersunabhängiges, packendes und anrührendes Erzähltheater über wahrhaftiges Leben. Die Zuschauer durchleben die gesamte Bandbreite der Emotionen von tiefer Verzweiflung bis lauthals gebrüllter Freude. [...] 'Playing from the heart' ist kein plattes, realistisches Abbild des Lebens einer Tauben, sondern eine poetisch erzählte Geschichte, deren Poesie durch Bewegung noch verstärkt wird.“

(*Mannheimer Morgen*, 16.01.06)

„Die leise anrührende Inszenierung macht ohne Paukenschlag jedem Mut, in sich hineinzuhören, auf sich selbst zu achten, Vorurteile zu hinterfragen und auch gegen die Meinung anderer den eigenen Willen durchzusetzen.“ (*Rhein-Neckar-Zeitung*, 17.01.06)

DOKTOR Evelyn ... das sind die Ergebnisse der verschiedenen Hörtest, die anzeigen, dass dein Gehör schlechter geworden ist. Stimmt das?

Sie nickt.

[...] Kannst du mich jetzt hören?

Sie nickt, und er dreht sich um.

Kannst du mich jetzt hören?

Stille.

Kannst du mich hören, Evelyn?

Er dreht sich wieder um.

Kannst du mich jetzt hören?

EVELYN Ja. Natürlich.

DOKTOR Du liest also von den Lippen? Das ist praktisch, aber in der Schule bestimmt schwer, wenn sich die Lehrer zur Tafel drehen. Du musst deinen Lehrern sagen, dass du darauf angewiesen bist, dass sie zur Klasse sprechen, sonst weißt du nicht, was gesagt wird, und fällst in deinen Leistungen zurück. Bist du schon in deinen Leistungen zurückgefallen, Evelyn?

EVELYN ... Ja.

(*Charles Way, PLAYING FROM THE HEART*)